

# Lehrende und Schulleitungen erforschen das Berufsfeld professionelle Pflege

Erfahrungen und ausgewählte Ergebnisse aus dem Forschungsprojekt KraniCH



**KORDULA SCHNEIDER**  
Prof. Dr., Professorin am  
Institut für Berufliche  
Lehrerbildung der Fachhoch-  
schule Münster



**HEIDI KUCKELAND**  
Wiss. Mitarbeiterin am  
Institut für Berufliche  
Lehrerbildung der Fachhoch-  
schule Münster



**MYROFORA HATZILIADIS**  
Wiss. Mitarbeiterin am  
Institut für Berufliche  
Lehrerbildung der Fachhoch-  
schule Münster

**Zur Entwicklung eines schulinternen Curriculums für die ab 2020 geltende generalistische Pflegeausbildung benötigen Schulleitungen und Lehrende einen Einblick in das Berufsfeld professionelle Pflege. Das Forschungsprojekt KraniCH (Kompetenzorientiertes, anschlussfähiges Curriculum Hannover) setzt an der Berufspraxis an und bindet die schulischen Akteure als Co-Forschende aktiv ein.**

**Der Beitrag beschreibt und begründet das Forschungsdesign, berichtet und reflektiert die Erfahrungen der Co-Forschenden und skizziert erste Ergebnisse der Berufsfeldanalyse.**

## Hintergrund und Ziel

Die Trennung zwischen den Pflegeberufen (Altenpflege, Gesundheits- und Krankenpflege und Gesundheits- und Kinderkrankenpflege) wird ab 2020 zugunsten einer generalistischen Pflegeausbildung aufgehoben. Insbesondere in der Altenpflege und der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege wird befürchtet, dass dadurch die Spezialisierungen in den bisherigen Pflegeberufen verloren gehen und spezielles Wissen nicht ausreichend vermittelt werden kann. Die Frage, welche diese speziellen pflegerischen Tätigkeiten und Kompetenzen in den drei Pflegeberufen sind, bleibt bislang unbeantwortet.

Die Pflegeschule der Medizinischen Hochschule Hannover (MHH) bildet Gesundheits- und Krankenpfleger/-innen sowie Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/-innen aus. 2016 beauftragte sie das Institut für Berufliche Lehrerbildung der FH Münster mit der wissenschaftlichen Begleitung der Curriculumentwicklung für eine generalistische Pflegeausbildung nach dem Pflegeberufgesetz. Die Expertise aus der Altenpflege sicherte sie sich durch eine Kooperation mit der Berufsfachschule für Altenpflege, Bildungsakademie der Johanniter Hannover.

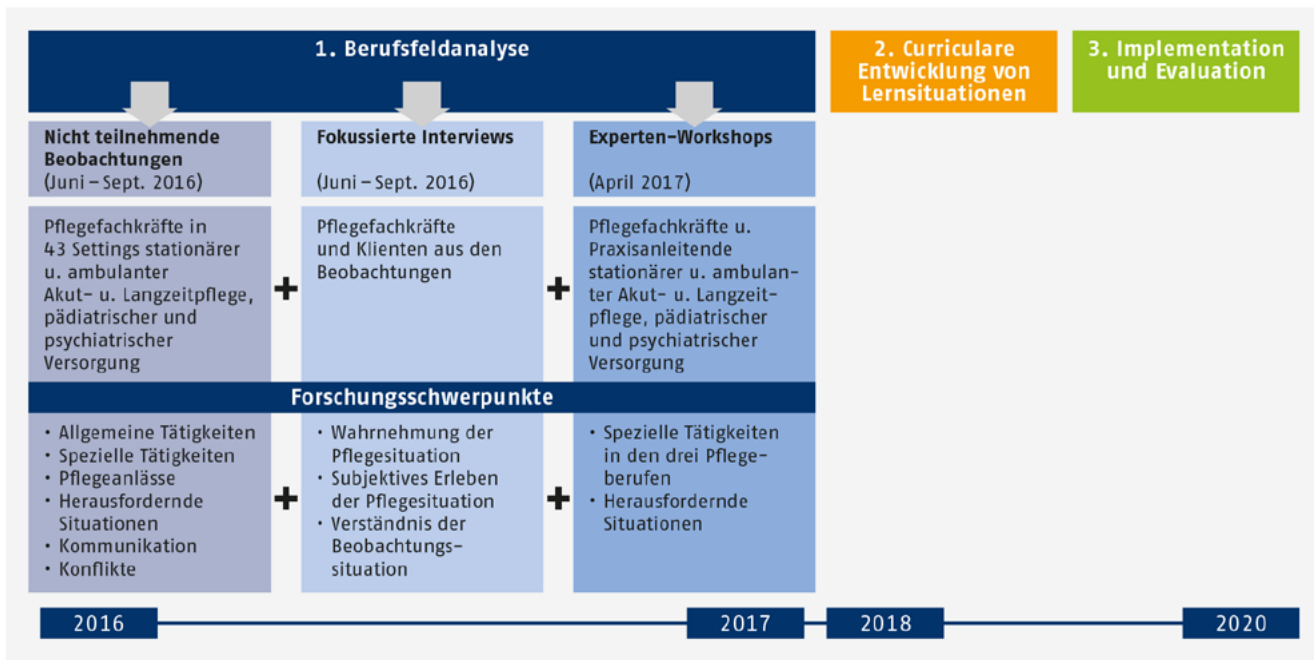
Ziel ist es, auf der Basis einer empirischen Berufsfeldanalyse und anschließender Literaturanalyse ein Curriculum für die generalistische Pflegeausbildung zu entwickeln. Hierzu muss die Frage beantwortet werden, was das Spezielle in den drei Pflegeberufsausbildungen in den unterschiedli-

chen Settings bei der Pflege von Menschen verschiedener Altersstufen ist und wo Gemeinsamkeiten zu finden sind. *Settings* sind (Wohn-)Bereiche oder Stationen in verschiedenen Versorgungsbereichen professioneller Pflege (z. B. chirurgische Station im Krankenhaus, Wohnbereich für Menschen mit Demenz, ambulanter Pflegedienst).

Damit das Curriculum die aktuellen und zukünftigen Anforderungen an die pflegeberufliche Arbeit widerspiegelt und im Unterricht umgesetzt wird, wurden zwei Vereinbarungen getroffen:

1. Die Forschung setzt in der aktuellen Berufspraxis an und eruiert,
  - welche allgemeinen und speziellen Tätigkeiten in den verschiedenen Settings durch Pflegenden selbstständig oder eigenverantwortlich verrichtet werden müssen,
  - welche Anlässe pflegerisches Handeln auslösen und
  - welche herausfordernden Situationen, Konflikte und Kommunikationsstrukturen im Pflegealltag zu bewältigen sind.
2. Die schulischen Akteure sind aktiv in die Forschung einbezogen. Als Co-Forschende
  - erhalten sie Einblick in aktuelle pflegerische Handlungssituationen verschiedener Settings, reflektieren diese und
  - bringen die gesammelten Erkenntnisse in die curriculare Arbeit ein.

Abbildung  
Säulen der Berufsfeldanalyse im Forschungsprojekt KraniCH



### Forschungsdesign

Das Forschungsdesign besteht aus drei Säulen: Berufsfeldanalyse, curriculare Entwicklung von Lernsituationen sowie Implementation und Evaluation der Lernsituationen (vgl. Abb.). Schulleitungen und Lehrende sind im Sinne der Praxisforschung (vgl. UNGER 2014) als Co-Forschende in die Forschung eingebunden, arbeiten und entscheiden mit.

Die Berufsfeldanalyse (nach BECKER/SPÖTTL 2006) erfolgte 2016 in 43 unterschiedlichen Settings der ambulanten und stationären Akut- und Langzeitpflege mittels nicht teilnehmender Beobachtungen (vgl. LAMNEK/KRELL 2016) und fokussierter Interviews (vgl. MERTON/KENDALL 1979). Zwei Expertenworkshops ergänzten die Ergebnisse der Beobachtungen und der Interviews zu den speziellen Tätigkeiten und den herausfordernden Situationen.

Die Beobachtungen der Pflegenden fanden durch ein Tandem statt, bestehend aus einer Lehrkraft mit beruflicher Erfahrung (Experte/Expertin) und einer Lehrkraft ohne berufliche Erfahrung (»Lai«) im zu beobachtenden Setting. Mithilfe der empirisch begründeten Typenbildung nach KELLE/KLUGE (2010) wurden 80 Beobachtungsprotokolle und die Ergebnisse der Expertenworkshops ausgewertet. Aus dem Datenmaterial wurden Kategorien zu den einzelnen Forschungsschwerpunkten gebildet. Im Auswertungsprozess wurden hergeleitete Kategorien identifiziert, systematisiert, ergänzt und ausdifferenziert. Die 71 transkribierten Interviews wurden mithilfe der qualitativen Inhaltsanalyse nach MAYRING (2015) ausgewertet.

Parallel zu allen Phasen des Forschungsprozesses fanden Validierungsprozesse statt, die in Anlehnung an ALTRICHTER/POSCH (2007) verliefen. So wurden der Forschungsprozess mit den Lehrenden und den Schulleitungen reflektiert und die Ergebnisse von Pflegeexpertinnen und -experten validiert.

Der Forschungsansatz im Projekt KraniCH beteiligt Schulleitungen und Lehrende auf den verschiedenen Ebenen. Das erhöht die Wahrscheinlichkeit, dass das neue Curriculum als eigenes Produkt angenommen und im Unterricht umgesetzt wird.

Das Forscherteam plant, strukturiert, evaluiert und dokumentiert den Forschungs- und Curriculumentwicklungsprozess. Es gibt Empfehlungen zur Anpassung der Forschungsaktivitäten sowie der Vorgehensweise an gruppendynamische Prozesse und ist Teil der Steuerungsgruppe, in der die Leitungskräfte beider Pflegeschulen in die Entwicklungsarbeit eingebunden sind und mitentscheiden. In der Projektgruppe arbeiten die Lehrenden der Projektschulen mit und bilden Arbeitsgruppen, in denen Arbeitsaufträge bearbeitet werden, wie z. B. die Validierungen der von den Tandems erhobenen und von der Steuerungsgruppe ausgewerteten Daten.

### Erfahrungen und Erkenntnisse der Lehrenden als Co-Forschende

Schulleitungen und Lehrende beider Projektschulen fanden es bereichernd, nach vielen Berufsjahren als Lehrende in die Berufspraxis zu kommen und Bereiche beobachten

zu dürfen, die ihnen aus eigener Berufsbiografie fremd sind. Sie erhielten durch die Beobachtungen und Interviews Einblicke in die aktuelle Berufspraxis der Pflegeberufe, was ihnen ermöglichte, ihren Unterricht bezogen auf Inhalte und Ausrichtung zu reflektieren. Vorbehalte gegenüber dem selbst nicht erlernten Pflegeberuf wurden abgebaut. Wesentlich dazu beigetragen hat der Austausch zwischen Experte/Expertin und Laie in den Beobachtungs-Tandems. Aus den Beobachtungen und Interviews wurden erste Konsequenzen für die Gestaltung des Curriculums und für die eigene Lehrtätigkeit gezogen, so z. B. welche pflegefachlichen Themen vertieft, ergänzt oder reduziert werden können.

Sowohl bei Pflegenden als auch bei Lehrenden herrscht die Annahme vor, dass es sehr viele spezielle Tätigkeiten in den drei Pflegeberufen gibt. Nach Auswertung der Beobachtungen wurden 40 Kernaufgaben bestimmt, die typisch für einen Arbeitszusammenhang und identitätsstiftend für den Pflegeberuf sind (vgl. KUCKELAND/SCHNEIDER 2017, S. 20). Die Kernaufgaben sind in allgemeine und spezielle Tätigkeiten differenziert. Es konnten 474 spezielle Tätigkeiten identifiziert werden, die sich dem Grad ihrer Spezifität nach unterscheiden. Als hoch speziell (in nur einem oder max. 2–3 Settings vorkommend) können nur 67 Tätigkeiten bezeichnet werden. Alle weiteren sind semi-spezifische Tätigkeiten, die in mehreren Settings vorkommen. Die Herleitung weniger hochspezifischer Tätigkeiten und vieler Gemeinsamkeiten aus 43 Beobachtungssettings zeigt, dass die bisherigen drei Pflegeberufe mehr miteinander verbindet als vermutet.

Das ist auch die Erkenntnis der Teilnehmenden der Expertenworkshops: In der Evaluation äußerten sie, dass es einzigartig gewesen sei, die drei Pflegeberufe nebeneinander zu erleben. Einige gaben an, ihre Meinung über die generalistische Ausbildung geändert zu haben. Teilnehmende aus der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege meldeten zurück, dass sie ein anderes Ergebnis erhofften, nun aber trotz unterschiedlicher Rahmenbedingungen »erschreckend viele« Gemeinsamkeiten der drei Pflegeberufe sähen. Auch Teilnehmende aus der Altenpflege erkannten diese Gemeinsamkeiten und wünschten sich mehr Austausch unter den Pflegeberufen. Teilnehmende aus der Gesundheits- und Krankenpflege waren über die hohe Fachkompetenz in den drei Pflegeberufen erstaunt.

Nachdenken lösten bei den Lehrenden die in der Berufspraxis zu beobachtenden unprofessionellen Handlungen aus, deren Ursachen und Wirkungen es zu erforschen gilt. Die protokollierten unprofessionellen Handlungen von Pflegenden wurden deshalb in die Auswertung eingeschlossen.

Tabelle 1

Anzahl gebildeter Kategorien pro Forschungsschwerpunkt

Forschungsschwerpunkte	Anzahl der Kategorien
Pflegeanlässe	71
Herausfordernde Situationen	22
Konflikte	17
Kommunikation	71
Unprofessionelles Handeln	17

### Von der Berufsfeldanalyse zur Entwicklung von Lernsituationen

An die Berufsfeldanalyse schließen sich die Entwicklung einer curricularen Struktur sowie die Konstruktion von Lernsituationen an. Die Ergebnisse der Feldforschung fließen in die curriculare Entwicklung ein: Beobachtete Pflegesituationen (im Sinne beruflicher Handlungssituationen, vgl. KUCKELAND/SCHNEIDER 2016, S. 7) werden danach analysiert, welche Akteure aktiv sind, welche Pflegeanlässe pflegerisches Handeln auslösen, wie Akteure auf die Pflegesituation und in Interaktion miteinander reagieren, welche allgemeinen und speziellen Tätigkeiten Pflegenden ausüben und welchen Herausforderungen sie in der Berufspraxis begegnen. Entsprechend wurden neben den 40 Kernaufgaben, die sich in allgemeine und spezielle Tätigkeiten gliedern, fünf weitere Schwerpunkte erhoben und ausgewertet (vgl. Tab. 1).

Die Forschungsschwerpunkte sind Ausgangspunkt für die Entwicklung von Lernsituationen. Kernaufgaben (z. B. »Pflege prozesshaft gestalten« oder »Hygienisch arbeiten«) oder Pflegeanlässe (z. B. Pflegediagnose »Chronischer Schmerz«) können als Basis für eine Lernsituation dienen. Die in der Berufsfeldanalyse eruierten Problemsituationen stellen den Alltag von Pflegefachkräften dar und müssen reflexiv im Unterricht von Auszubildenden bearbeitet werden (vgl. DARMANN 2005). Im Folgenden werden ausgewählte Beispiele zu den »Herausfordernden Situationen« und »Konflikten« dargestellt, da diese einen bedeutenden Einfluss auf die Curriculumentwicklung haben.

#### Herausfordernde Situationen

Herausforderungen sind komplexe Situationen, die eine Anstrengung zur Bewältigung erfordern und vom Kontext und der subjektiven Bewertung der Person beeinflusst werden (vgl. TREPTOW 2012, S. 29 f.). Sie wirken belastend, treten aus dem Rahmen täglicher Routine heraus und können Unsicherheit, Handlungsdruck und begrenzten Entscheidungsspielraum (vgl. ebd., S. 37) beinhalten.

Tabelle 2

Ausgewählte Beispiele aus den Kategorien der herausfordernden Situationen

Kernaufgaben	Kategorien	Beispiele
Bei der Nahrungsaufnahme unterstützen	Besorgte Angehörige	Zweifelnde Angehörige Obwohl in der Dokumentation die Nahrungsaufnahme verzeichnet ist, bezweifeln die Angehörigen, dass die Klientin/der Klient etwas zu essen bekommen hat.
Bei der Diagnostik mitarbeiten	Mehrere Anforderungen gleichzeitig	Parallele Tätigkeiten Als Pflegende/-r während der Überwachung von Klientinnen und Klienten im Aufwachraum Unterlagen für das Qualitätsmanagement fertig machen.

Tabelle 2 zeigt Beispiele herausfordernder Situationen: Angehörige, die Zweifel an der fachgerechten Versorgung der zu pflegenden Person haben, sind für die Pflegenden eine Herausforderung. Sie müssen auf deren Zweifel sachlich eingehen, obwohl sie sich angegriffen fühlen. Mehrere Anforderungen gleichzeitig erfüllen zu müssen, ist eine herausfordernde Situation, auch wenn die/der Pflegende scheinbar eine »Lösung« gefunden hat, indem sie/er mehrere Tätigkeiten parallel ausübt. Es ist möglich, dass hieraus fehlerhaftes Handeln entsteht.

**Konflikte**

Ein sozialer Konflikt entsteht zwischen Personen, wenn wenigstens eine Person Differenzen im Wahrnehmen, Denken, Vorstellen, Fühlen und Wollen mit einer anderen Person erlebt und durch diese in der Verwirklichung ihrer Ziele, Wünsche und Bedürfnisse behindert wird. Gleichzeitig besteht ein Lösungszwang (vgl. GLASL 2013). Ein Konflikt entsteht intrapersonell, wenn eine Person Ziele, Wünsche und Bedürfnisse mehrerer, gleichzeitig oder nacheinander ausgeübter Rollen nicht in Einklang bringen kann, sich aber entscheiden muss oder innerhalb einer ausgeübten Rolle zwischen Alternativen entscheiden muss (Interrollen- oder Intrarollenkonflikt). Ob eine richterlich genehmigte freiheitseinschränkende Maßnahme angewendet wird, ist

von der Einschätzung der Pflegefachkraft abhängig, die sich in ihrer Entscheidung zwischen den Freiheitsrechten der Person und deren Bedürfnis nach Sicherheit bewegt (vgl. Tab. 3). Hieraus kann für die Pflegekraft ein Dilemma entstehen: Egal wie sie sich entscheidet, für oder gegen die Freiheitseinschränkung, sie setzt die Klientin oder den Klienten entweder dem Risiko zu stürzen oder dem Erleben des Gefangenseins aus.

Verstößt eine Pflegefachkraft gegen Regeln und wendet eine Spritze an, die nicht beschriftet ist, so setzt sie die Klientin/den Klienten einem Risiko aus. Es kann ein intrapersonaler Konflikt entstehen, weil sich eine Kollegin/ein Kollege gezwungen sieht, der Fachkraft entweder zu widersprechen und sie aufzufordern, die unbeschriftete Spritze zu entsorgen, oder nicht zu intervenieren, weil sie/er nicht als unkollegial gelten möchte.

**Fazit**

Die Ausrichtung auf die Praxisforschung mit dem Schwerpunkt einer Berufsfeldanalyse, die Einbindung der schulischen Akteure in die Datenerhebung und -auswertung sowie die stetige Reflexion des Forschungsprozesses führt zu Ergebnissen auf unterschiedlichen Ebenen. Um die Lehrenden in den Prozess der Curriculumentwicklung einzubinden und eine Identifikation mit dem neuen Curri-

Tabelle 3

Ausgewählte Beispiele aus den Kategorien der Konflikte

Kernaufgaben	Kategorien	Beispiele
Für Sicherheit sorgen	Sich entscheiden müssen	Freiheitseinschränkende Maßnahmen anwenden Als Pflegefachkraft entscheiden müssen, ob das Bettgitter als richterlich genehmigte freiheitseinschränkende Maßnahme hochgezogen werden soll oder nicht.
Bei der medikamentösen Therapie mitwirken	Mit Handlungen von Kolleginnen/Kollegen nicht einverstanden sein	Einschreiten gegenüber einer Kollegin/einem Kollegen, die/der gegen professionelle Standards verstößt Kollegin/Kollege will eine unbeschriftete Spritze anwenden. Die Pflegefachkraft fordert sie/ihn auf, die Spritze zu entsorgen. Kollegin/Kollege will das nicht und sagt, dass sie/er den Inhalt kennt.

culum zu ermöglichen, überwiegen die Vorteile der durch die Lehrenden durchgeführten Beobachtungen gegenüber einer »wissenschaftlicheren« Beobachtung durch externe Forscher/-innen, die ausschließlich fremdbestimmte Ergebnisse hätten liefern können. Die Erkenntnisse, welche die Lehrenden sowohl für ihre eigene Berufsrolle als auch für die anstehenden curricularen Prozesse gewonnen haben, sind voraussichtlich nachhaltiger.

Inhaltlich bieten die erhobenen Ergebnisse vielfältige Ansatzpunkte für die Curriculumentwicklung. Die Besonderheiten in der Pflege von Menschen verschiedener Altersstufen und in unterschiedlichen Settings müssen ebenso berücksichtigt werden wie herausfordernde Situationen oder Konflikte, die in allen Pflegebereichen zum Tragen kommen. ◀

#### Literatur

ALTRICHTER, H.; POSCH, P.: Lehrerinnen und Lehrer erforschen ihren Unterricht. 4. Aufl. Bad Heilbrunn 2007

BECKER, M.; SPÖTTL, G.: Berufswissenschaftliche Forschung und deren empirische Relevanz für die Curriculumentwicklung. In: bwp@ (2006) 11 – URL: [www.bwpat.de/ausgabe11/becker\\_spoettl\\_bwpat11.pdf](http://www.bwpat.de/ausgabe11/becker_spoettl_bwpat11.pdf) (Stand: 18.08.2018)

DARMANN, I.: Pflegeberufliche Schlüsselprobleme als Ausgangspunkt für die Planung von fächerintegrativen Unterrichtseinheiten und Lernsituationen. In: PrinterNet, 6 (2005) 5, S. 329–335

GLASL, F.: Konfliktmanagement: ein Handbuch für Führungskräfte, Beraterinnen und Berater. 11. Aufl. Bern 2013

KELLE, U.; KLUGE, S.: Vom Einzelfall zum Typus. 2. Aufl. Wiesbaden 2010

KUCKELAND, H.; SCHNEIDER, K.: Kernaufgaben als Grundlage für Ausbildungspläne. In: Forum Ausbildung 12 (2017) 2, S. 18–21

KUCKELAND, H.; SCHNEIDER, K.: Schulnahe Curriculumentwicklung in der Pflegeausbildung. In: Unterricht Pflege 21 (2016) 3, S. 2–16

LAMNEK, S.; KRELL, C.: Qualitative Sozialforschung. 6. Aufl. Weinheim 2016

MAYRING, P.: Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken. 12. Aufl. Weinheim 2015

MERTON, R. M.; KENDALL, P. L.: Das fokussierte Interview. In: HOPF, C.; WEINGARTEN, E. (Hrsg.): Qualitative Sozialforschung. Stuttgart 1979, S. 171–204

TREPTOW, R.: Schwierigkeiten machen, Schwierigkeiten haben. In: FÄRBER, H.-P. (Hrsg.): Herausforderndes Verhalten in Pädagogik, Therapie und Pflege. Mössingen 2012, S. 29–48

UNGER, H. von: Partizipative Forschung. Wiesbaden 2014

Anzeige

**didacta**  
die Bildungsmesse

Köln, 19.–23.02.2019

Tickets online kaufen und sparen:  
[www.didacta-messe.de/tickets](http://www.didacta-messe.de/tickets)

Karriere lässt sich vielfältig gestalten:  
Informieren Sie sich über wichtige  
Entwicklungen in der beruflichen  
Bildung und Qualifizierung. Machen  
Sie sich auf den Weg, neue Horizonte  
zu öffnen.

- Frühe Bildung
- Schule/Hochschule
- Berufliche Bildung/Qualifizierung
- didacta DIGITAL

[www.didacta-messe.de](http://www.didacta-messe.de)

**KARRIERE-  
KICK**

koelnmesse